

Zweihundzwanzigstes Kapitel.

### Rothand und Mischblut.

Die Abteilung, mit welcher Baraja nach dem Goldthale aufgebroschen war, erhielt bald einen Zuwachs durch den Vater des Mestizen, Rothand genannt, während der Sohn, der bei den Indianern als „der Mestize“ allgemein bezeichnet wurde, da er der Sohn eines Weißen mit einer Indianerin war, bei den amerikanischen Jägern „Mischblut“ hieß.

Diese zwei Wüstenräuber, bald Freunde, bald Feinde der Weißen oder der Indianer, waren von den Ersteren ebenso gefürchtet als von den Letzteren. Mit einer unbezähmbaren Wildheit, mit unerschütterlichem Mute, mit einer fabelhaften Geschicklichkeit in Handhabung der Büchse verbanden Vater und Sohn den Vortheil, daß sie englisch, französisch, spanisch, sowie die meisten an der Grenze üblichen indianischen Dialekte geläufig sprachen.

In wenigen Stunden sollten diese beiden fürchtbaren Männer im Bunde mit den Rothhäuten unsern drei Gefährten auf der Pyramide entgengetreten.

Wenden wir uns nun diesen wieder zu und zwar in dem Augenblicke, als Diaz' letzter Warnungsruf in der Ferne verhallte.

„Hatte ich nicht Recht,“ sprach José zu Rosenholz, der mit der Vollenbung der Verschanzung beschäftigt war, „wenn ich behauptete, es sei gefährlich, die Nacht hier zuzubringen? Ich fürchte nur zu sehr, daß von jenem Gipfel aus, von dem der Wasserstrahl herab-